

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung.)

1829.

XL.

17. Mai.

Sä' Unkraut aus! die Erde wird dir's lohnen;
Sie fördert üppig deine Saat zu Tag,
Und nicht zu pflegen brauchst du, nicht zu schonen,
Den reichlichen Ertrag.

Sä' Unkraut aus! der Luftkreis wird es schätzen;
Nicht wird er, was dem Menschen Schweiß fehlt,
Durch Himmels Schweiß an Menge zu ersetzen,
Von Bitten dann gequält.

Sä' Unkraut aus! die Menschen werden's kennen
Und was man auch dagegen sprach und schrieb,
Sie werden es mit anderm Namen nennen,
Und dann ist's ihnen lieb.

GedankenZunder. In der Haushaltung der Schöpfung, — wenn wir sie nicht mit unserm Egoismus beurtheilen —, gibt es kein Unkraut. Das weiß Jederman; und dennoch wissen die Menschen allgemein, nichts Besseres damit anzufangen, als — es auszureißen und zu vertilgen.

Vaterländ'sche Literatur. (S. Nr. XXXIX dieser Blätter.) II.) Tudományos Gyűjtemény (Pesth bei den H. v. Trattner und v. Károlyi). III.) Felső Magyar-Országú Minerva (Kaschau bei Hn Ellinger). Beide Zeitschriften sind dem Vaterlande hinlänglich bekannt; nicht nur zu seiner Verständigung über ihm theure und ersprießliche Angelegenheiten, sondern auch als manichfaltige Quellen-Sammlungen; und somit bilden sie fortwährend einen wesentlichen Theil der vaterländ'schen Literatur, ein unentbehrliches Ermunterungs- und HilfsMittel für einheimische Cultur, einen für Jederman zugängigen Sprach- und SprechSaal der Nationalität. Die Minerva erscheint seit Anfang d. J. in einem weit gefälligeren Format

und Umschlag als vorher; jenes ist gr.8., folglich viel bequemer, der Umschlag aber ist einfacher, folglich hübscher; (nur wünschen wir sowohl auf ihm, als auch auf dem Titelblatt den Pleonasmus am M. hinweg). Lettern und Druck sind gleichfalls recht nett und rein; und die Reichhaltigkeit geht allen diesen Vorzügen, wie billig, voran. An der Spitze des ersten Quartals, von dem hier die Rede ist, steht (von Kovacsóczy) der LebensAbriß des i. J. 1587 verstorbenen Cardinal's Georg v. Draskovics, samt Bildniß. (Zeretz, vom jungen Dunaiszky in Pesth lithographirt, sollte weniger steinern aufgefaßt und behandelt seyn.)

So eben ist erschienen: „Index synopticus Actorum Comitialium in novem Regni Hungariae et Partium ei adnexarum Comitibus, signanter ab anno 179^o usque 182⁷. inclusive occurrentium; studio et opera Baronis Ignatii Eötvös de Vásáros-Námény, Pincernarum Regalium Magistri.“ Budae typis Typogr. R. Univ. Hung. MDCCCXXIX. 43¹/₂ Bogen in Folio. — Ein mühsames, höchst genaues und zuverlässiges (wie schon der Name des hohen Verfassers verbürgt), und bleibend verdienstliches Repertorium über sämtliche Acta der 9 Reichstage Ungarns seit 179^o. Es weist (bei jedem Reichstag für sich) in alphabet. Ordnung den Inhalt jener Acten, ihren verschiedenen Titeln gemäß, nebst den Seitenzahlen nach, zeigt nöthigen Falls auch die Numer der Session an, in welcher ein Gegenstand verhandelt wurde, legt bei den königl. Resolutionen mit einiger Vollständigkeit den Inbegriff derselben dar, und ist demnach, als RealIndex, für die Besitzer obiger reichstäg. Acten, sowie für Alle die darin etwas nach-

zusehen haben, ein bequemes, ein unentbehrliches Hilfsmittel. (Zu haben in der k. Univ. Buchdruckerey, und bei allen ihren BücherVerfleißern; in Pesth bei Hn Buchhändler Eggenberger; Preis 5 fl C. Mze.)

Erfindungen. Der Bertram'sche Spiegelkreis. Hr Bertram, kön. preuß. Ingenieur-Geograph, der gegenwärtig von seiner Regierung mit einer geodätischen Reise beauftragt ist, hat einen Spiegelkreis erfunden und den Mitgliedern der geogr. Gesellschaft zu Berlin in ihrer Sitzung am 4. v. M. vorgelegt. Der Erfinder wird davon in irgend einem Journal eine detaillirte Beschreibung bekannt machen. Das Wesentliche ist Folgendes: Zwey ebene Spiegel, die in der Verlängerung der optischen Axe eines Fernrohrs stehen, und wovon der entferntere mit der Ullidade eines eingetheilten Kreises verbunden ist, sind die Hauptbestandtheile dieses Instruments. Die Spiegel stehen neben einander, so daß jeder das halbe Feld des Fernrohrs einnimmt; sie machen nur eine Axendrehung und sind von einander völlig unabhängig. Die Winkel können sowohl einfach gemessen, als auch sehr schnell beliebig multiplicirt werden. Ebenso ist das Instrument auf eine höchst einfache Weise so eingerichtet, daß Zenith-Distanzen über, in und unter dem Horizont des Beobachters, Behufs der Horizontalreduction durch eine zweyfache Multiplication, ohne künstlichen Horizont gemessen, und die gemessenen Winkel durch eine mit dem Instrument willkürlich in Verbindung zu setzende Vorrichtung sogleich construirt werden können; überdies läßt sich das Instrument noch als Heliotrop gebrauchen. Von dem Cercle à Reflexion von Borda unterscheidet sich das Instru-

ment im Wesentlichen dadurch, daß hier nicht doppelt, sondern nur einfach reflectirte Bilder der Objecte erhalten werden, die beide nothwendig gleiche Klarheit haben. Ferner, daß das Fernrohr seine Stellung, sowie die Spiegel ihre Axe, unverändert beibehalten, und demzufolge das Instrument bedeutend leichter gemacht werden kan, ohne daß durch eine Biegung der Kreisfläche ein Fehler der Beobachtung erzeugt werden kan, wie dieß beim Hadleyschen Sextanten und Borda'schen Kreise der Fall ist. (Die damit bereits angestellten astronomischen und terrestrischen Beobachtungen haben sehr genügende Resultate gegeben und dem Instrument den größten Beifall der Kenner verschafft.) — Neue Reißfeder. Hr R. Christie, Secretär an der London Mechanic's Institution, hat eine Reißfeder erfunden, welche der Herausgeber des Register of Arts (20. Febr. 1829) angelegentlich empfiehlt, mit dem Zusatz, „da er selbst die Zeichnungsfeder den ganzen Tag über in der Hand hat, so kan er die Vortrefflichkeit dieses neuen Instrumentes verbürgen.“ „Ich halte es“ fährt er fort, „für meine Pflicht, sie allen meinen Collegen zu empfehlen. Man kan mit einer Feder dieser Art, die nur ein paar Kreuzer kostet und in wenigen Minuten fertig ist, so außerordentlich feine Linien zeichnen, daß, wenn zwey derselben recht aneinander gezogen werden, man sie, ohne Vergrößerungsglas, nur für Eine Linie halten würde. Ein HauptVorzug dieser vortrefflichen Federn ist, daß man mittelst derselben mit gleicher Freyheit und Reinheit gerade und krumme Linien nach allen Richtungen zeichnen kan, was mit einer gewöhnlichen Zeichnfeder, zumal für ungeübte Zeichner, sehr

schwierig ist. Man zeichnet so leicht mit ihr, wie mit einem Bleystift.“ (In Dingler's polytechn. Journal XXXI. Bd, 6. Heft ist die Beschreibung dieser Feder übersezt, dieselbe abgebildet, und folgende Note beigefügt: „Ich glaube nur bemerken zu müssen, daß die Nadeln von der Linte oder Tusche leicht rostig werden; Nadeln aus gut gehärtetem Gold scheinen zweckmäßiger. Ubrigens machte ich diese Feder sogleich nach, und ich kan versichern, daß sie wirklich treffliche Dienste leistet, und alle gewöhnlichen Reißfedern fortan entbehrlich machen wird.“) Das Instrument wird auf folgende Weise verfertigt: „Auf das nicht zugespizte Ende eines Bleystiftes wird ein Stück Siegellack von der Größe einer großen Erbse aufgeschmolzen, so daß es eine Art Zwiebel auf demselben bildet. Man nimt dann drey Nähadeln von Nr 7 (ächte darning needles, Stoppnadeln, die aber nicht von Whitechapel's seyn dürfen, denn diese würden nicht fein genug zeichnen) und steckt sie, nachdem man sie an ihrem Dehre in der Flamme eines Kerzenlichtes erhitzt hat, in gleicher Entfernung von einander rings um den Umfang des Bleystiftes so in das Siegellack, daß sie nur dreyviertel Zoll weit mit ihren Spitzen hervorragen, und diese so genau als möglich in Einem Punkte zusammentreffen. In dieser Lage bilden die drey Nadeln also den Umriß einer dreyseitigen Pyramide, und werden dadurch in dieser Lage erhalten, daß man zwischen der Zwiebel von Siegellack und ihrer Spitze ein anderes Stück Siegellack, ungefähr von der Größe eines Reißbrenchens, aufschmilzt. Die sehr feinen Spitzen der Nähadeln werden hierauf durch leichtes Hin- und her-Rollen derselben auf einem mit Del bestrichenen

Werkstein weggeschliffen, und die Rauigkeit, die von dieser Arbeit an denselben zurückbleibt, wird mit feinem Schmergelpapier beseitigt. Auf diese Weise erhält man ein stumpf kegelförmiges Ende, d. h. eine Spitze, von der man glauben sollte, daß sich damit ein feines Haar in der Mittelspalten läßt. Eine solche Reißfeder zeichnet un-
gemein fein, rein, glatt, und gleich leicht in jeder Richtung, ohne zu kraxen und zu spritzen.“

Techn. Denkw. Mischung zum Zeichnen der Wäsche. Man glüht 1 Theil Braunstein mit 2 Theilen Salpeter in einem Schmelztiegel und bewahrt das grünliche Gemenge in verschlossenen Flaschen. Beim Gebrauch stoßt man es, vermischt es mit gleichviel Pfeifenthon, und rührt es mit Wasser zu einem Brey an. Damit bemalt oder bedruckt man die Wäsche so schnell als möglich. Die bezeichneten Stellen färben sich bald braun, und wenn man sie nach einer Viertelstunde auswäscht, werden dadurch die fremdartigen Theile weggeschafft, und die Farbe bleibt dunkelbraun und dauerhaft befestigt zurück.

Medic. Seltsamk. Aus Paris. „In der letzten Sitzung der medic. Akademie hier wurde ein Memoire über die Operation eines Brustkrebses an einer 64-jährigen Frau Bericht erstattet. Die Operation war im Zustande des Somnambulismus geschehen. Die Kranke hatte von den Schmerzen dieser schrecklichen Operation nichts empfunden, sondern nur beim Auswaschen der Wunde gerufen: „Kizelt mich nicht!“ Dieses Factum hat die Akademie kaum glauben wollen. Indeß weiß man, daß Hr Bertrand, der viel über den Somnambulismus geschrieben hat, schon i. J. 1823 davon sagte: „Die Chirurgie wird gewiß dereinst ihren Vortheil aus der

Unempfindlichkeit ziehen, welche man stets bei Personen im Zustande des Somnambulismus bemerkt.“ Die Kranke hatte sich so sehr vor der Operation gefürchtet, daß sie sich durchaus derselben nicht unterwerfen wollte. Als sie aus ihrem Zustande erwachte, war sie höchstverwundert und erfreut, daß die schreckliche Katastrophe vorüber war.“

Miscellen. Am 4. d. M. starb in Breslau der für deutsche Antiquitäten so eifrigst besessenen gewesene Prof. Dr. G. G. Büsching, 46 Jahre alt. Er war ein Sohn des berühmten, unübertrefflichen Geographen A. F. Büsching. — In dem berühmten Eisenwerke zu Carron (Schottland) werden gegenwärtig Kanonen von eigenthümlicher Einrichtung gegossen. Sie haben äußerlich den gewöhnlichen Durchmesser von 74 Pfundern, das Caliber aber ist nicht stärker als $1\frac{1}{2}$ Zoll engl. Sie müssen Kartätschen mit großer Genauigkeit schießen, und scheinen für den Krieg in der Türkei bestimmt zu seyn, da man von Zeit zu Zeit in Carron einen Ruffen sieht, welcher den Guß zu leiten scheint. — Der in Paris verstorbene Graf Bridgewater bewies sich auch in seinem Testament als Sonderling. Bei seinen Legaten merkte er an, daß sie, Falls er etwa ermordet oder vergiftet würde, sämtlich null und nichtig seyn sollen. Der Royal Society hinterließ er 8,000 Pf. St. zu Preisen für die beste Abhandlung über die Schöpfung, über die Anatomie des Menschen, und besonders über die Kraft, Bildung und Eigenthümlichkeiten der Hand. Dem brittischen Museum vermachte er seine Manuscripte, Autographe, und zugleich wies er, um diese Sammlung zu vermehren, jener Anstalt sehr reiche Fonds zu.

Sein veräußerliches Vermögen soll sich auf 70,000 Pf. St. belaufen; davon legirte er auch nicht einen Heller seinen Verwandten, ja es kommt nicht einmal ihr Name im Testament vor. Dafür aber ist das unveräußerliche Vermögen, welches sie erben, unermesslich. — In den Jahren 1826 und 1827 sind aus England 5,490 Verbrecher nach Botany-Bay deportirt worden. Die Kosten davon beliefen sich für die Regierung auf mehr als 1,200,000 fl. C. M. — Von Seite der brittischen Regierung war mit der Untersuchung der Ursachen, welche das gelbe Fieber in Gibraltar herbeiführten, eine Commission beauftragt worden. Ein BerichtErstatter in den Times sieht die Uibervölkerung jenes Platzes und die damit verbundene Unmoralität als Hauptursachen an. Gegen eine Aufenthaltsgelbühr von 1 Real pro Tag wird es jedem Fremden und jedem Abenteuerer gestattet, sich in und bei Gibraltar niederzulassen. Der größte Theil des daraus erwachsenden Einkommens, das, wie der BerichtErstatter glaubt, sich jährlich auf 90,000 Pf. St. belaufen soll, fließt in die Cassen der sehr schlecht organisirten Polizey, welche daher auch alles Mögliche thut, um die Zahl der auf dem Felsen von Gibraltar sich aufhaltenden Leute (welche größtentheils Schleichhandel mit Spanien treiben) auf alle mögliche Weise zu vermehren. — In England sind jetzt vier berühmte fremde Sänginnen, (Catalani, Pasta, Sontag, und Malibran), die ihre Noten für englische Banknoten austauschen.

E o g o g r i p h.

Metall; Gefäß und zum Fahren ein Fuß,
Die zweyte Enlb' ohne Anfang und Schluß.
Ch. Nro 59. Stichfrey.